

Panorama v.14.09.2023

Perfide: Antisemiten gründen „Jüdische Gemeinden“

Anmoderation

Anja Reschke:

„Wenn man was verstecken will, schlechte Gesinnung, etwas moralisch Verwerfliches, etwas Kriminelles vielleicht und nicht auffallen will, dann ist Tarnung ein beliebtes Mittel. Der Wolf verkleidet sich wahlweise als Großmutter oder wirft sich den Schafspelz um, das Unternehmen, das die Umwelt ausbeutet, investiert in eine „Wir retten den Regenwald Kampagne“ und wer den Faschismus noch in der Brust sitzen hat, kann versuchen das mit einer bunten Hundekrawatte zu überdecken. Womit wir beim rechten Rand sind. Und da ist Julian Feldmann einer besonders perfiden Tarnung auf die Spur gekommen.“

Was Nora Goldenbogen vom Landesverband der jüdischen Gemeinden in Sachsen erzählt, klingt unglaublich. In der Nähe von Dresden soll angeblich eine neue Jüdische Gemeinde entstanden sein, von der sie nie gehört hat.

O-Ton

Nora Goldenbogen,

Vorsitzende Jüdische Gemeinden Sachsen:

„Eigentlich haben wir erfahren dadurch, dass ein altes Ehepaar bei uns war, was dort in diesem Ort wohnte und sich beschweren wollte bei uns über diese jüdische Gemeinde Esau, die da im Haus neben ihnen wohnen würde. Und da draußen ein Schild war, Jüdische Gemeinde Esau. So sind sie natürlich zu uns gekommen, und da haben wir das erste Mal erfahren, dass es dort so eine Truppe gibt, die sich jüdische Gemeinde Esau nennt.“

Die angebliche jüdische Gemeinde „Esau“ in der Nähe von Dresden – eine Fälschung. Zwar ist diese angebliche Gemeinde inzwischen aufgelöst, doch: Nach unseren Recherchen haben sich überall in Deutschland solche angeblich jüdischen Vereine gegründet - mindestens zehn in den letzten Jahren. Darunter auch die „Jüdische Gemeinde Ahrensböök“ in der Nähe von Lübeck. Der Vorstand will zwar mit uns nicht sprechen, verweist aber an einen angeblichen „Oberrabbiner“. Dieser angebliche Oberrabbiner heißt Iwan Götz und wohnt in Mecklenburg. Er ist zu einem Gespräch mit uns bereit. Götz erzählt uns, er sei konvertiert zum Judentum. Angeblich vor Jahrzehnten in Russland. Jüdische Instanzen seien für ihn nicht relevant.

O-Töne

Panorama: „Haben Sie sich selber zum Rabbiner ernannt?“

Iwan Götz, selbsternannter „Oberrabbiner“: Ja. Im Judentum ist jeder Jude. Hält jeder Jude sich selbst für Papst. In Deutschland gibt es keinen Vertreter des Judentums. Sondern in Deutschland

gibt es einen Vertreter ein Teil des Judentums, nämlich der Zionisten. Andere Juden werden nicht vertreten.“

Iwan Götz will zu den „anderen Juden“ gehören. Wie zum Beweis, dass er wirklich Jude sei, setzt sich Götz für unsere Kamera dann noch eine Kippa auf. Die jüdische Kopfbedeckung für Männer. Doch dann verunglimpft er plötzlich Juden – als „Nazis“.

O-Ton

Iwan Götz,
selbsternannter „Oberrabbiner“:

„Hitler wurde von Juden finanziert. Zuerst muss man klären, bevor man alles andere klärt. Die Ursache? Wer war in der deutschen Regierung? Juden. Wer hat Hitler wirklich finanziert? Alles andere ist die Folge. Denn Zionisten haben Hitler nicht zufällig finanziert. Deutsche haben geringen Teil davon gemacht. Goebbels war Jude. Eichmann war Jude. Und da gab es mehr als genug Juden, jüdische SS-Einheiten, jüdische Wehrmachtsoldaten.“

Der Mann glaubt, Hitler sei von Juden finanziert? Eher ein Fall für psychologische Betreuung, denken wir zunächst – doch dann läßt uns eine Äußerung von ihm aufhorchen.

O-Ton

Iwan Götz,
selbsternannter „Oberrabbiner“:

„Das Deutsche Reich existiert fort. Aber das ist nicht, nicht handlungsfähig, weil die Regierung nicht vorhanden ist. Und das, was jetzt vorhanden ist, ist keine Regierung, sondern nur Erfüllungsgehilfen der Besatzer.“

„Das Deutsche Reich existiert fort“ – die Aussage kennen wir. Und zwar von einer Bewegung, die man „Reichsbürger“ nennt. Sie glauben, das Kaiserreich sei nie untergegangen. Und bekämpfen daher die Bundesrepublik. Wir finden heraus: Hinter all den angeblichen „Jüdischen Gemeinden“ stehen Personen mit Verbindungen in genau diese Szene. Und hier glaubt man tatsächlich, Opfer zu sein – wie damals die Juden.

O-Ton

Arthur Ingo Reimann,
Reichsbürger:

„Wenn man einem Volk seine Geschichte nimmt, dann stirbt das Volk aus. Und das ist ein Holocaust an dem deutschen Volk und das können wir nicht zulassen und das ist Volksverhetzung.“

Die wahren Opfer des Holocaust – da ist der Weg zur Selbstbezeichnung als Juden nicht mehr weit. Zurück in Sachsen. Wir zeigen Nora Goldenbogen das Interview mit dem selbsternannten Oberrabbiner Iwan Götz.

O-Ton

Nora Goldenbogen,
Vorsitzende Jüdische Gemeinden Sachsen:

„Es ist lächerlich. Es ist schon lächerlich, aber es ist gefährlich. In dem Fall verbindet sich jetzt Reichsbürgertum mit Antisemitismus. Man nennt sich selbst Jude und propagiert eigentlich Antisemitismus. Das ist eine absolut antisemitische These und gehört auch noch zu dieser Opfer Täter Umkehr. Aber ich höre das nicht zum ersten Mal.“

Die Tarnung der Reichsbürger als Juden ist nicht nur rechtsradikaler Wahn – sie hat wohl auch praktische Ziele.

O-Ton

Nora Goldenbogen,

Vorsitzende Jüdische Gemeinden Sachsen:

„Das ist meines Erachtens eigentlich absolut entlarvend, weil es das noch mal deutlich macht, was hinter dieser Geschichte steckt, warum man das Judentum als Schutzschild benutzt und eigentlich selber antisemitisch denkt und antisemitisch agiert.“

Das angebliche Judentum als Schutz vor strafrechtlicher Verfolgung wegen Hetze gegen Juden.

Auch der Verfassungsschutz in Hessen sagt: *solche „Schein-Glaubensgemeinschaften“ von Reichsbürgern dienen dem Zweck des „Kaschierens extremistischer Ideologie“.*

Auch der Titel „Gemeinde“ ist eine Täuschung: man kann in Deutschland jeden Verein so nennen.

Und ob dahinter tatsächlich eine jüdische Einrichtung steckt, prüfen die Vereinsregister nur bei Verdacht. Für Nora Goldenbogen ist jede einzelne dieser angeblichen „Gemeinden“ eine

Verhöhnung der Opfer des Holocausts.

O-Ton

Nora Goldenbogen,

Vorsitzende Jüdische Gemeinden Sachsen:

„Dieses Stückchen Gefühl dafür, dass es eine Gruppe gab, eine ziemlich große Gruppe in Deutschland, die wirklich nur deswegen verfolgt und zum großen Teil ausgerottet wurde, muss man so sagen, weil sie eben zu dieser Gruppe gehören. Und heute wird das benutzt. Aus verschiedensten Gründen für sich. Und das ist schon etwas, was schmerzt. Das muss ich sagen. Mich persönlich schmerzt es.“

Bericht: Julian Feldmann, Anton Maegerle, Timo Robben

Kamera: Michael Damm, Andrzej Król, Timo Robben

Schnitt: Alexander Liu